

5. Bei aller in Anbetracht der nur wenigen Fälle gebotenen Vorsicht darf aus dem Zusammentreffen von herbstlichem Umkehrzug und von zum Teil sehr augenfälligen, markanten Abweichungen vom Jahresgange meteorologischer Elemente zunächst geschlossen werden, daß das atmosphärische Milieu Reize gesetzt hat, welche zum Umkehrzug geführt haben. In dem atmosphärischen Milieu trat in fünf Tagen auf der europäischen Seite besonders die Advektion maritimer Warmluft (teils Tropikluft, teils alte, erwärmte, ursprünglich polare Luft) in Erscheinung. Sie ist zum einen dem normalen, strahlungsbedingten Temperaturabfall vom Sommer zum Winter besonders in Form von „Wärmerückfällen“ entgegengerichtet, zum andern zugleich im räumlich-zeitlichen Gefüge dem im großen nach SW gerichteten Wegzug unserer Zugvögel.²

Schrifttum: 1. SCHÜZ, E. Vom Vogelzug. Frankfurt (Main) 1952, S. 148—150. — 2. NIETHAMMER, G. Handbuch der Deutschen Vogelkunde, I. Leipzig 1937, S. 355. — 3. MEISE, W., u. H. SEILKOPF: Ein neuer Nachweis der Erddrossel (*Turdus dauma aureus*) in Ostfriesland. Abhandl. u. Verhandl. Naturw. Ver. Hamburg, N. F., 4, 1960, S. 71—75. — 4. RUTHKE, P.: Polarbirkenzeisige in Schleswig-Holstein. Mitt. Faun. Arb.-Gem. 12, 1959, S. 61—62.

Ergebnisse der Beringung deutscher Blaumeisen (*Parus caeruleus*)

Von Richard Mohr, Oberursel (Taunus)

Bis Ende 1958 lagen in den beiden deutschen Beringungszentralen rund 2500 Funde beringter Blaumeisen vor; davon waren etwa 1500 eigene Wiederfänge der Beringer. Dieses Material war bisher nicht ausgewertet worden, jedoch sind zwei kleinere Untersuchungen über wandernde Meisen und deren Ortstreue vor mehr als zwei Jahrzehnten erschienen (DROST 1932, RÜPELL 1934). Aus der Schweiz liegt eine Übersicht über die Ergebnisse der Meisen- und Kleiberberingung von 1929—1941 vor (PLATTNER & SUTTER 1946/47). Sie kommt mit einem weitaus geringeren Material (131 Funde beringter Blaumeisen einschließlich der Eigenfunde der Beringer) zu etwa den gleichen Ergebnissen wie die folgende Untersuchung.

Bei dem überaus vielfältigen Stoff erschienen mir teilweise andere als die bisher überwiegend angewandten Darstellungsweisen geboten. Die Diskussion einzelner Funde tritt weitgehend hinter graphische Darstellungen und Zahlenangaben zurück.

Den Verbleib der Jungvögel zeigen die Abb. 1—4. Diesjährige Blaumeisen wurden nur aufgenommen, soweit bis Ende Juli beringt. Fernfunde rechnen ab 50 km. Da der früheste Fernfund aus dem August (17. August, 55 km E, Nr. 42 der Fundliste¹) des Geburtsjahres stammt, ist anzunehmen, daß Jungvögel bis mindestens Ende Juli in der Nähe ihres Geburtsorts bleiben. Die Kurven enthalten keine Rossitten-Ringfunde, weil dieses Material nur noch sehr lückenhaft vorliegt und in Richtung auf Fernfunde etwas selektiert sein könnte, wodurch sich für Abb. 5 Fehlschlüsse ergeben können.

² Unter diesen Gesichtspunkten sei nochmals auf den mehrfach erörterten, beachtenswerten, von R. E. PASSBURG am 8./9. 8. 1957 beobachteten Massenzug von Greifvögeln, Seglern und Schwalben nach Norden auf der Nordseite des Elbursgebirges kurz eingegangen (vgl. R. E. PASSBURG, Ibis 101, 153—169, 1959, E. SCHÜZ, Die Vogelwelt des südkaspischen Tieflandes, Stuttgart 1959, 194, ferner E. SCHÜZ, Vw. 20, 1959, S. 61—63, mit meteorologischen Bemerkungen des Verfassers). Nach weiteren Feststellungen meines Kollegen Dr. L. WEICKMANN jun., Teheran, waren die von PASSBURG erwähnten Regen am Vorabend der Beobachtungsfahrt und nicht gleichzeitig mit den Fallwinden. Die Hauptwindrichtung nimmt Dr. WEICKMANN als parallel zum Kamm verlaufend an, höchstens mit einer kleinen Komponente nach N gerichtet. Die Vögel seien unterhalb der Wolkendecke (wahrscheinlich Stratocumulus, Basis über 1000 m) geflogen. Für diese Mitteilungen sowie für eine Rücksprache mit Herrn PASSBURG sei Herrn Dr. WEICKMANN herzlich gedankt. — Der nördlich des Elbursgebirges mit nachschleifender Front verbleibende Tiefdrucktrog, die Erwärmung im Süden und die von PASSBURG gemeldeten sehr heftigen Fallwinde an der Paßstraße sind also als Föhnerscheinungen anzusprechen, in deren Ablauf die jahreszeitlich „verkehrte“ Massenwanderung oder „Massenflucht“ nach N stattfand.

¹ Die Fundliste ist erschienen in Auspicium 1, H. 2, 1960, S. 103—130.

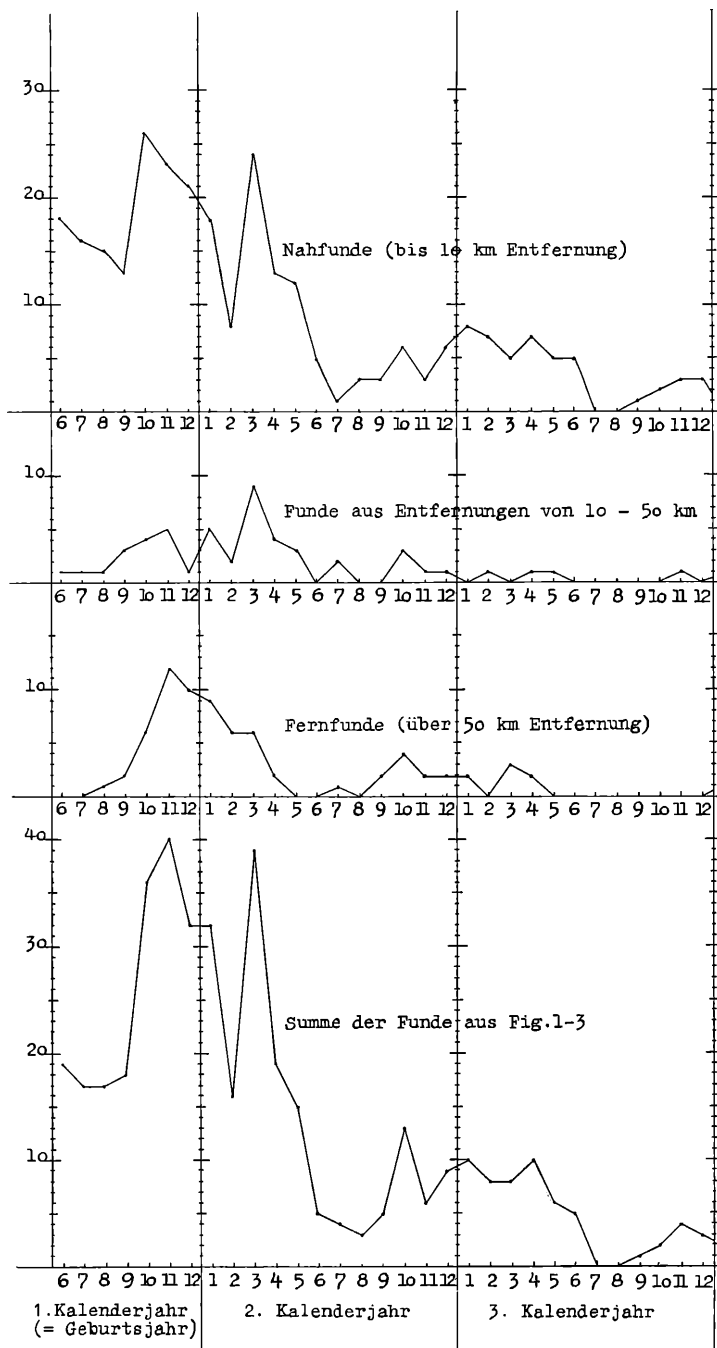


Abb. 1—4 (von oben nach unten). Aufgenommen wurden alle bis Ende 1958 erfolgten Funde der Vogelwarten Helgoland und Radolfzell (auch schon veröffentlichte), soweit sie nestjung und dies-jährig (bis Ende Juli des Geburtsjahres) beringte Blaumeisen betreffen. Wiederfunde von Vögeln mit Rossittenringen sind darin nicht enthalten. Begründungen im Text.

Die folgenden Schlüsse setzen voraus, daß das vorliegende Material repräsentativ für das tatsächliche Verhalten ist. Wie steht es damit? Werden von den im Ausland (hier besonders in Frankreich) gefundenen beringten Blaumeisen ebenso viele zurückgemeldet wie von den in Deutschland gefundenen? Da solche Fragen nicht genau beantwortet werden können und bei der weitgehenden Aufschlüsselung des Materials auch der Zufall eine erhebliche Rolle für die Streuung der Einzeldaten spielen wird, dürfen z. B. alle unten genannten Prozentzahlen nur als Näherungswerte betrachtet werden, auch wenn sie bis auf die erste Dezimale genau angegeben sind.

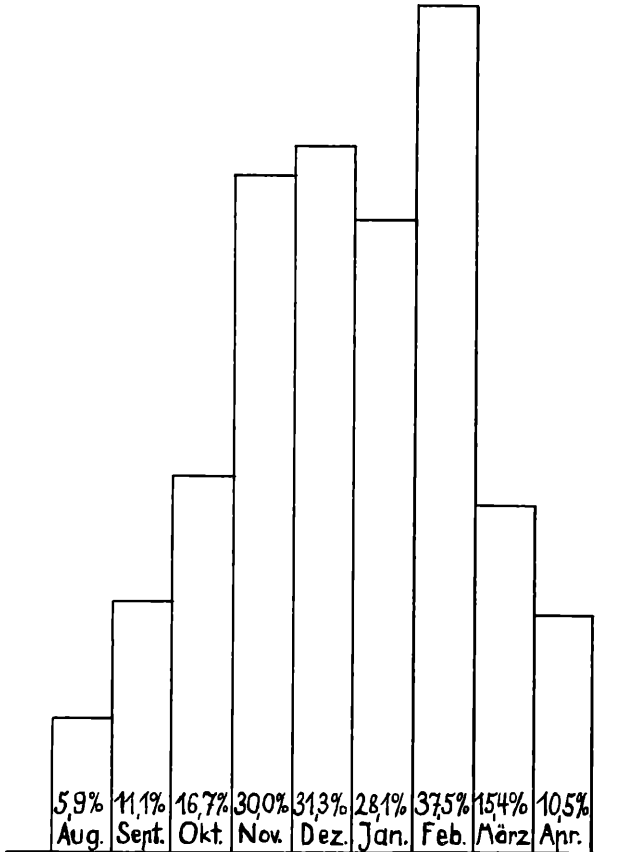


Abb. 5. Anteil der Fernfunde an der Summe aller Funde im ersten Lebensjahr (Auswahl der Funde wie in Abb. 1—4).

Die Kurve der Summe aller Funde (Abb. 4) weist Schwankungen auf, die sich nicht allein durch zufällige Streuung der Funde erklären lassen. Tiefstände im Juli/August und Februar/März wechseln ab mit Spitzen im Oktober/November und März/April. Worauf diese Schwankungen beruhen, bleibt unklar. Der Summenkurve läuft die Kurve der Nahfunde (Abb. 1) etwa parallel, was freilich schon dadurch begründet ist, daß letztere den größten Anteil an der Summenkurve stellt. Abb. 1 zeigt deutlich, daß der größte Teil der Blaumeisen in jeder Jahreszeit in der näheren Umgebung des Geburtsortes anzutreffen ist. Die Kurve der Funde aus Entfernungen von 10—50 km vom Beringungsort (Abb. 2) bleibt recht niedrig. Ihre Spitzen zu Beginn und Ende des 1. Winters können Vögel betreffen, die auf dem Weg- oder Heimzug waren und dabei in diesem Bereich nachgewiesen wurden. In mehr als 50 km Entfernung vom Geburtsort gibt es Funde in

nennenswerter Anzahl nur während der Winterhalbjahre (Abb. 3). Im 1. Winter kamen von November bis Februar einschließlich (also aus den eigentlichen Wintermonaten) durchschnittlich 58,3% der Funde aus der Umgebung des Beringungsortes und durchschnittlich 30,8% aus Entfernungen von 55—1150 km (siehe auch Abb. 5). Auch unter Berücksichtigung der erwähnten Unsicherheitsfaktoren kann man annehmen, daß etwa ein Viertel bis die Hälfte aller Blaumeisen in ihrem 1. Winter zieht. Die Blaumeise ist demnach zu den Jugend-Teilziehern zu rechnen. Die Verhältnisse im 2. Winter sind nicht so klar. Für eine einigermaßen zuverlässige Aufgliederung reichen die Funde nicht aus. Ein Näherungswert ergibt sich aus dem durchschnittlichen Prozentsatz der Fernfunde aus den Monaten Oktober bis März einschließlich. Er beträgt 24,5%, liegt also kaum unter der Rate des 1. Winterhalbjahres (25,1%). Wenn es nach diesen Prozentsätzen auch scheinen mag, daß in jedem Lebenswinter etwa der gleiche Anteil (vielleicht auch die gleichen Vögel?) wegzieht, so zeigen die in späteren Wintern zurückgelegten Entfernungen und die dabei eingeschlagenen Richtungen doch, daß im allgemeinen der Zugtrieb nachzulassen scheint (vgl. Abb. 6 und 7). Über das Verhältnis der Fernfunde zur Summe aller Funde im 3. und in den folgenden Wintern läßt sich aus Mangel an ausreichendem Material nichts aussagen.

Abb. 6 zeigt, daß die Richtung des Herbstzuges im 1. Lebensjahr vor allem nach SW mit leichter Abweichung nach SSW weist. Soweit die Entfernungen außerhalb des SW-Quadranten streuen, liegen die dabei zurückgelegten Entfernungen unter 250 km. Je größer die zurückgelegten Entfernungen sind, um so geringer wird die Streuung. Es scheint, als ob die Länge der zurückgelegten Strecke mit der Einhaltung einer „idealen“ Richtung in engem Zusammenhang stehe.

Abb. 7 zeigt, daß Blaumeisen im 2. Herbst und den folgenden längst nicht mehr so weit und gerichtet ziehen wie im 1. Herbst (vgl. aber die Ausnahme in Abb. 8!). In manchen Fällen bleibt zudem offen, ob sich die Blaumeisen nicht schon am Fundort angesiedelt hatten und erst in einem der folgenden Winterhalbjahre gefunden wurden (engere Verbindung zum Menschen, höhere Sterblichkeit). In einem Fall liegt dieser Verdacht besonders nahe (Nr. 22 der Fundliste, Näheres siehe S. 217).

In Abb. 8 fällt das Vorherrschen der SW-NE-Ausrichtung auf. Die Vögel mit Wiederfundorten im NE-Quadranten sind wohl vor allem im Winter an Futterplätzen beringt und auf ihrem Heimzug oder an ihrem Heimatort gefunden worden.² — Der entfernteste Vogel (Nr. 103, Südfrankreich) ist sicher frühestens in seinem 4. Winter weggezogen. Die 3 nächstgrößten nach SW gerichteten Strecken können dagegen von noch Diesjährigen zurückgelegt worden sein. Die beiden fernsten Funde aus Abb. 7 (Liste RÜPPELL Nr. 11, unsere Liste Nr. 271) betreffen Vögel, die sicher erst im 3. bzw. 2. Herbst weggezogen sind. Offen bleibt, ob der im 1. Herbst recht häufig auftretende Zugtrieb bei diesen zwei und der oben erwähnten (Nr. 103 der Liste) auch noch (oder erst?) später auftrat oder ob diese Vögel vielleicht von jungen Artgenossen „verschleppt“ wurden.

Auch der im Januar des 4. Winters 630 km ENE vom Geburtsort gefundene Vogel (Abb. 7, Liste Nr. 63) läßt sich nicht in das Gesamtbild einordnen. Es ist unwahrscheinlich, daß er sich durch mehrere Ortswechsel im Laufe des Lebens so weit von seinem Geburtsort entfernt hat. Aber es ist denkbar, daß er beim Heimzug über sein „Ziel“ hinauszog (Zugprolongation), veranlaßt von starkem Zugbetrieb oder von äußeren Bedingungen (weiterziehende Artgenossen?), oder daß er eine Frühjahrswanderung durchführte, der kein entsprechender Wegzug vorausgegangen war.

² Im „9. Jahresbericht 1933 der Vereinigung für Vogel- und Naturschutz Frankfurt a. M.“ steht S. 32 für die nicht nestjung am 15. Juli 1928 in Bergen (Kreis Hanau) beringte Blaumeise He 801 708 als Fundangabe „Sonneberg/Thür. 7. 2. 29, 7 Mon., 170 km O“. In dieser Angabe sind zwei Fehler enthalten. Der Fundort ist die Gemarkung Sonneberg (1 km vom Beringungsort), das Funddatum ist der 2. 7. 1929. Diese — richtigen — Daten sind schon im 7. Jahresbericht 1931, S. 24, enthalten.

Wegzug „mit Ziel“ oder „nach Richtung“? Blaumeisen etwa gleicher Herkunft können im gleichen Winter in demselben entfernten Winterquartier erscheinen, was natürlich einfach soziologisch gedeutet werden kann (Nr. 5 und 7: 560 km SSW, vielleicht auch Nr. 68 und 99: 900 und 960 km SW); sie können auch in gleicher Richtung sehr verschieden weit abwandern (Nr. 11 und 12: 340 und 660 km SW; Funde aus verschiedenen Wintern). Dagegen können Blaumeisen etwa gleicher Herkunft in verschiedenen Wintern auch an fast den gleichen Platz gelangen (Nr. 20 und 25: 880 und 800 km SSW). Es können aber auch Vögel vom gleichen Ort und gleichen Jahr verschiedene Richtungen einschlagen (Nr. 19, 29 und 30; 525 km WSW, 600 km SW, 1000 km SW). Schließlich scheinen sogar Nestgeschwister verschiedene Richtungen ein-

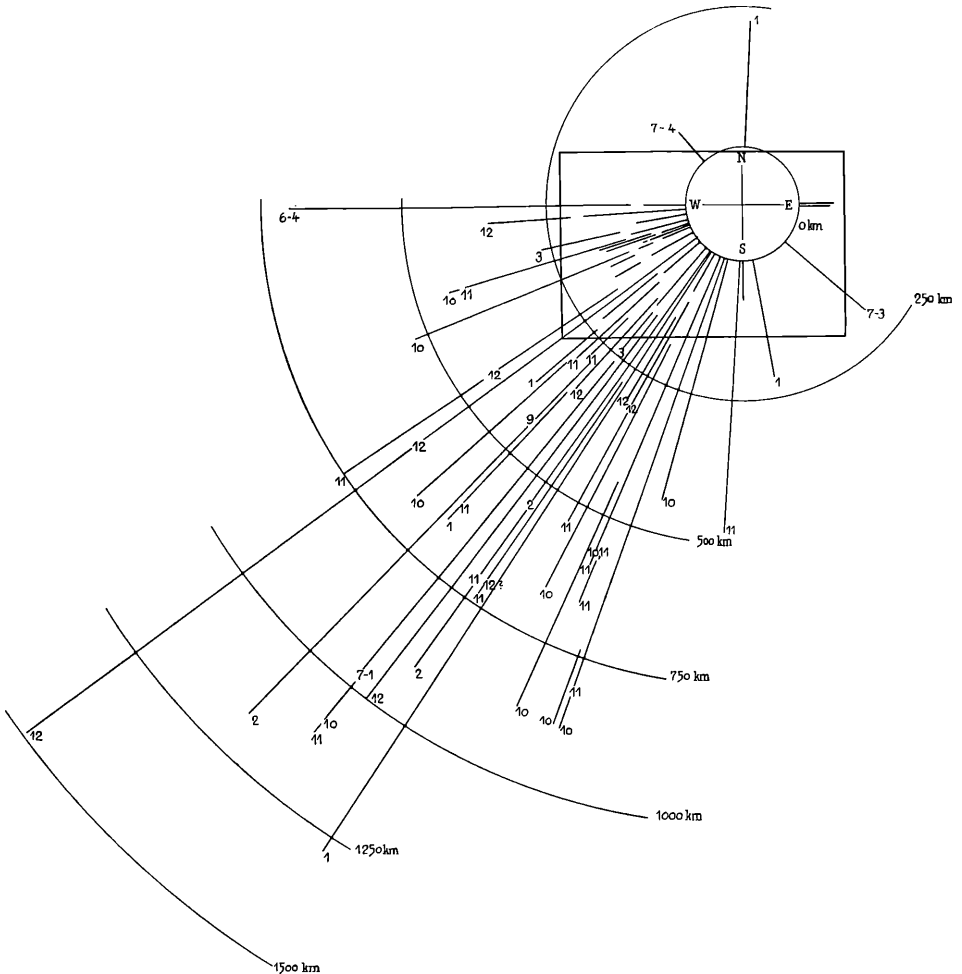


Abb. 6 a. Fernfunde von nestjung und diesjährig (bis Ende Juli des Geburtsjahres) beringten Blaumeisen, die bis Ende des ersten Winterhalbjahres erfolgten. Diese Abbildung enthält alle dazugehörigen Funde der Fundliste und die bereits anderweitig veröffentlichten. Der Beringungsmonat wurde bei nestjung beringten Blaumeisen nicht angegeben.

In den Abb. 6—8 gilt der innere Kreis als Beringungsort. Die umgebenden größeren Kreise bezeichnen die Entfernung vom Beringungsort. Die Fundpunkte liegen jeweils am Ende der vom Innenkreis ausstrahlenden Geraden. Wo der Platz zu knapp wurde, sind nur die Endstücke dieser Geraden gezeichnet. Die Zahl der Striche unter dem Fundmonat gibt die Zahl der zwischen Beringung und Wiederfund verstrichenen vollen Jahre an.

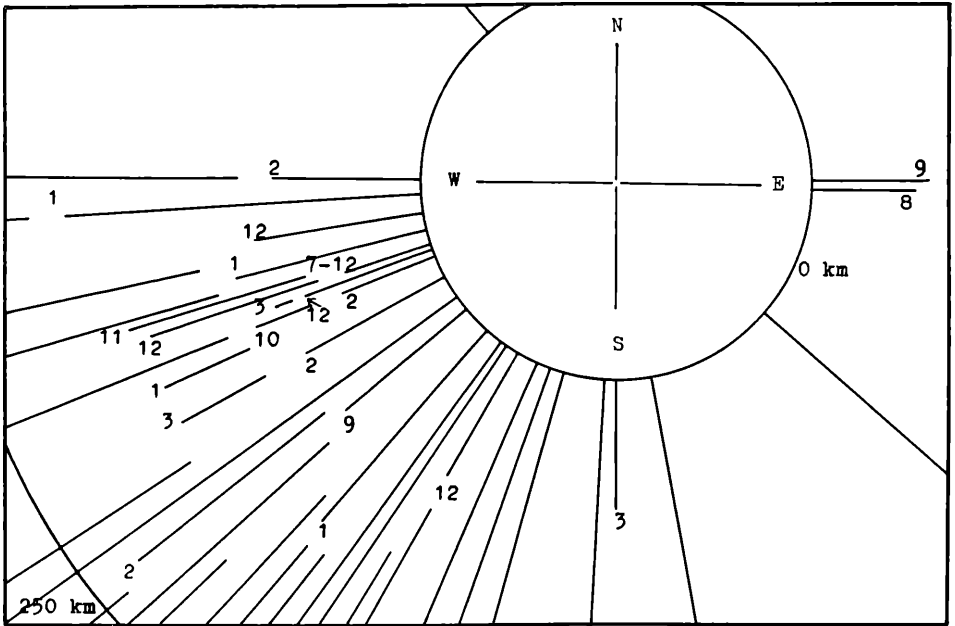


Abb. 6 b. Ausschnitt aus Abb. 6 a.

schlagen zu können. Leider stammen die Funddaten in dem einzig nachgewiesenen Fall dieser Art bei dem einen Vogel aus dem ersten Winter, bei seinem Nestgeschwister aus dem zweiten Herbst. Wir kennen also bei dem zweiten Vogel weder den Aufenthaltsort im ersten Winter noch den Ort seiner Brutansässigkeit (Nr. 9 und 2: 730 km SW und 330 km SSE).

Nach allen diesen Funden ist zu schließen, daß der Wegzug nicht auf ein bestimmtes Winterquartier hin gerichtet ist, sondern nur in SW-Richtung abläuft. Das wird auch durch Abb. 6 bekräftigt (vgl. das dort Gesagte). Wenn auch der Blick auf die Karte (Abb. 9) uns dazu verführt, S-Frankreich als Winterquartier anzunehmen, so kann die Häufung der Wiederfunde in diesem Gebiet indessen leicht dadurch erklärt werden, daß in den nordöstlich davon liegenden Gegenden Deutschlands seit Jahrzehnten besonders viele Blaumeisen beringt wurden. Die wenigen Fernfunde von in NW- und N-Deutschland beringten Blaumeisen weisen in keinem Fall nach S-Frankreich.

Eine Klärung des Problems durch mehrfache Fernfunde der gleichen Blaumeise sind gerade bei diesem Vogel nicht zu erwarten, da er zu den Jugendteilziehern gehört (vgl. S. 213). Der eine vorhandene doppelte Fernfund gehört wohl nicht hierher (Näheres siehe diese Seite oben).

Unmittelbare Brutnachweise sind bei Fremdfunden, die sich ja vorwiegend auf tot gefundene Vögel beziehen, recht selten. Die Beringer treffen zwar ihre nestjung beringten Vögel in späteren Jahren gelegentlich brütend an, doch fast stets nur in der unmittelbaren Umgebung des Beringungsortes. Will man die Frage der Ansiedlung der Jungvögel genau untersuchen, so kann man einerseits die Eigenfunde der Beringer als anteilmäßig zu stark vertreten und zu begrenzt nicht berücksichtigen und muß sich andererseits mit Fremdfunden etwa vom 15. April bis 30. Juni behelfen, auch wenn sie keinen unmittelbaren Brutnachweis darstellen. In die folgende Übersicht wurden nur Vögel bekannter Herkunft aufgenommen, also nestjung oder diesjährig (bis Ende Juli des Geburtsjahres) beringte. Als Schlußdatum für Hinweise auf Ansiedlung ist schon der 30. Juni angenommen, weil keine ausreichenden Nachweise für das Sommer-

Abb. 8. Fernfunde von Blaumeisen unbekannter Herkunft. Ein Vogel wurde im September des Geburtsjahres beringt, die anderen waren unbekanntes Alters.

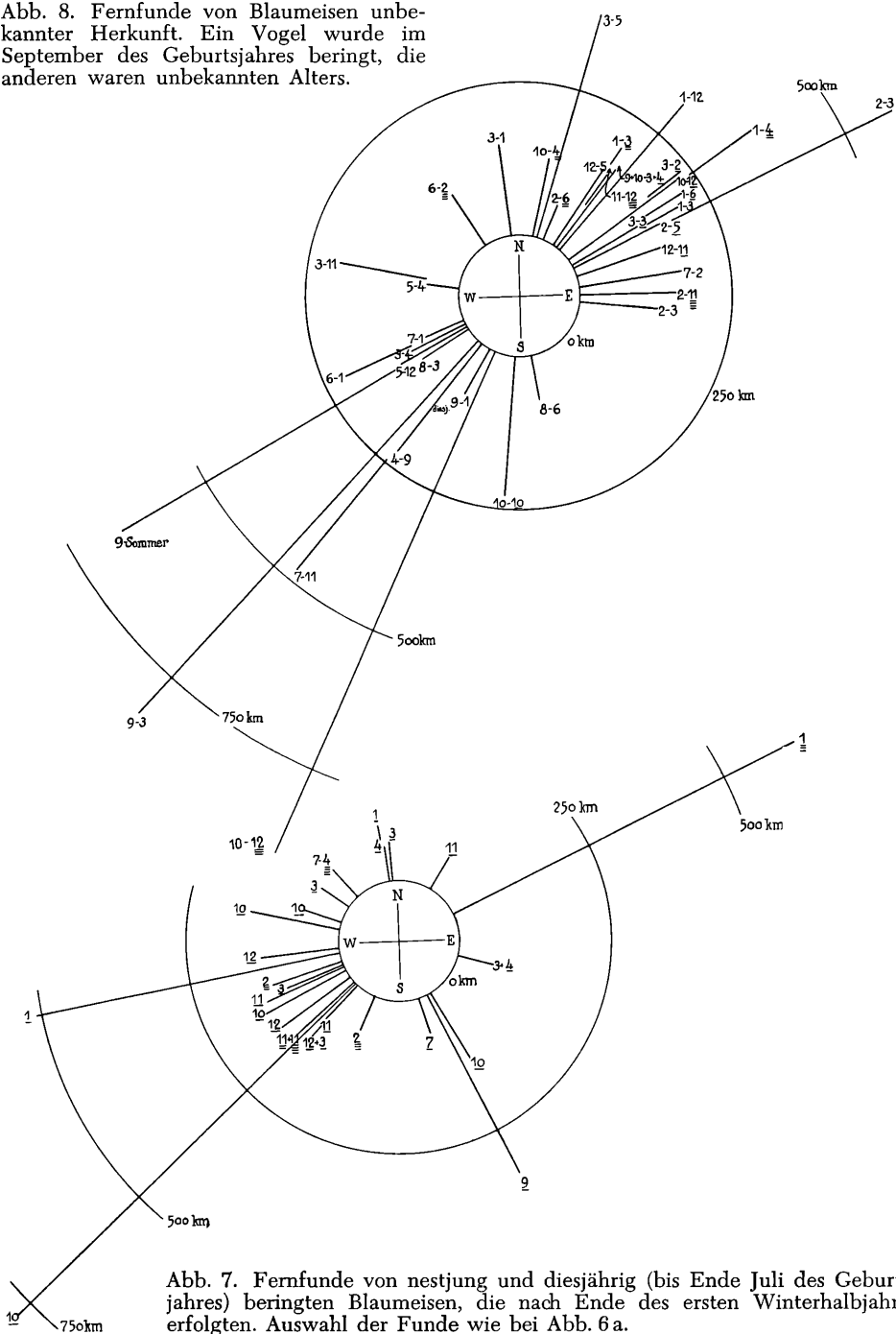


Abb. 7. Fernfunde von nestjung und diesjährig (bis Ende Juli des Geburtsjahres) beringten Blaumeisen, die nach Ende des ersten Winterhalbjahres erfolgten. Auswahl der Funde wie bei Abb. 6 a.

verhalten der einjährigen und älteren Blaumeisen vorliegen und eine enge Begrenzung deshalb geboten erschien. Es ergibt sich folgende Verteilung der Ansiedlungsnachweise (der Anteil der brütend oder fütternd angetroffenen Vögel in Klammern):

0—10 km	32 (2)	41—50 km	2 (2)
11—20 km	2	51—60 km	2 (1)
21—30 km	3	61—70 km	—
31—40 km	2	71—80 km	1 (1)

Die in Portland Bill, Großbritannien, am 28. April nachgewiesene, im Jahr zuvor als diesjährig beringte Blaumeise (Nr. 82) ist in dieser Zusammenstellung nicht enthalten. Dem Fundort zufolge, einer Verdichtungsstelle für Zugvögel, könnte sie noch auf dem Heimweg gewesen sein, durch den an dieser Stelle unübersehbar breiten Ärmelkanal vom Überflug abgehalten. Dagegen scheint Nr. 22 sich 130 km SW vom Geburtsort angesiedelt zu haben, wenn auch nur zwei Winterdaten vorliegen. Die Angabe des Finders „über ein Jahr beobachtet“ kann nach den Beringungsdaten stimmen; sie gewinnt an Wahrscheinlichkeit durch den zwei Winter später erfolgten Wiederfang am gleichen Ort.

Nach den obigen Angaben siedeln sich die Blaumeisen vor allem in der näheren Umgebung ihres Geburtsortes an. Schon in Entfernungen von 11 bis 60 km ist die Zahl offenbar viel geringer. Jenseits von 60 km liegen nur zwei Ansiedlungsfunde vor. Gegen-

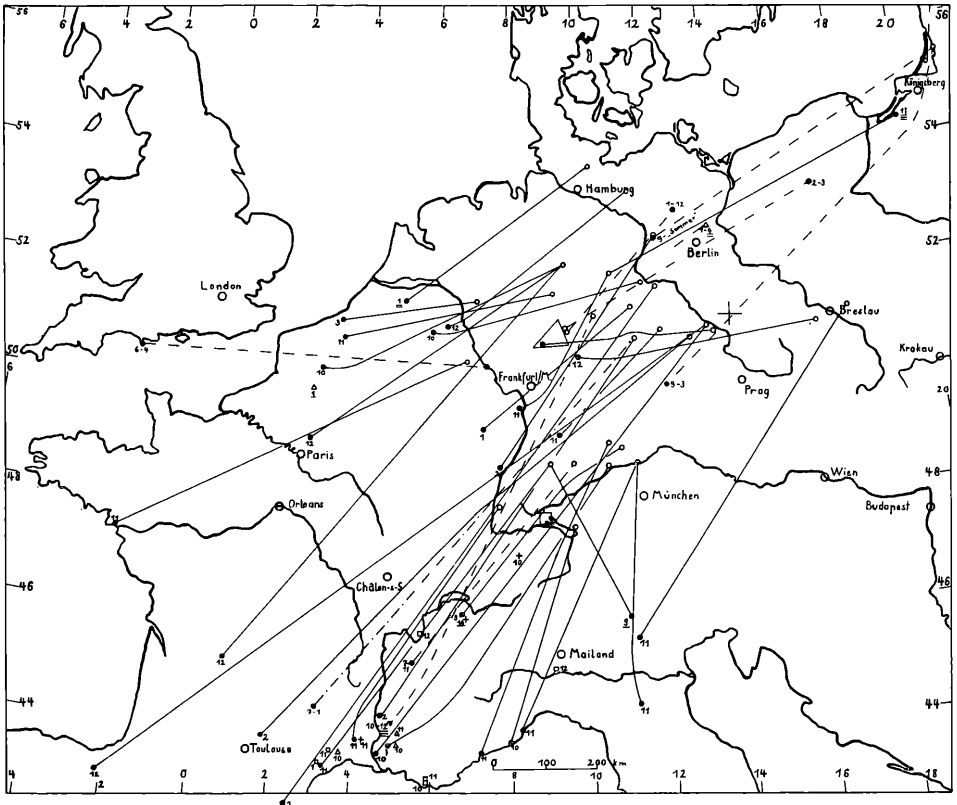


Abb. 9. Alle Ringfunde deutscher Blaumeisen (bis Ende 1959) aus über 250 km Entfernung. Offener Kreis = Beringungsort, geschlossener Kreis = Fundort. — Ausgezogene Linien: nestjung beringt; Zahl = Fundmonat; — Strich-Punkt-Linien: diesjährig (nach 1. Januar vorjährig) beringt; gestrichelte Linien: als Fängling beringt; Zahlen = Beringungs- und Fundmonate. — \triangle ohne Strichverbindung: im Raume Kassel—Marburg—Hersfeld beringt (großes Dreieck NNE Frankfurt/Main). + ohne Strichverbindung: in Neschwitz, Kreis Bautzen, oder dessen weiterer Umgebung beringt (großes Kreuz SSE Berlin). \square ohne Strichverbindung: im Gebiet von Radolfzell beringt (großes Quadrat am NW-Ende des Bodensees). — Die Fundlinie, die am rechten oberen Kartenrand endet, führt nach Pärssamaa auf der Insel Oesel, Estland (März—Mai). — Der Fundpunkt in dem Dreieck nördlich von Frankfurt muß die Zahl 12 bekommen.

über den 43 anderen Nachweisen erscheinen sie geringfügig; sie müssen wohl als Ausnahmen gewertet werden, wobei freilich nochmals auf die großen Erfassungsunterschiede am Beringungs- und Fremddort hingewiesen sei.

Wechsel der Brutheimat. Unter den eigenen Wiederfinden der Beringer finden sich gelegentlich Nachweise für den Wechsel eines einmal gewählten Brutplatzes. So enthält z. B. mein eigenes Material mehrere Nachweise über Wechsel bis zu 0,7 km von einem Jahr zum anderen. PLATTNER & SUTTER (1946/47) erwähnen zwei Umsiedlungen über 1,8 und 5 km. Unter den bisher vorliegenden Fremdfunden deutscher Blaumeisen finden sich keine Beweise für einen solchen Wechsel. Soweit Blaumeisen erst in ihrem zweiten oder einem späteren Lebensjahr wegziehen, müßte man damit rechnen können, da nach RÜPPELL (1934) vermutlich „bei Meisen eine Ortstreue (und wohl auch Fähigkeit der Fernorientierung) nicht entwickelt ist“. Die Hinweise auf Ansiedlung von jung beringten Blaumeisen erwecken allerdings den Eindruck, daß doch eine Fähigkeit zur Rückkehr in das weitere Heimatgebiet (in sehr weitem Sinne aufgefaßt!) besteht.

Zur Berechnung des durchschnittlichen Lebensalters wurden nur Totfunde nestjung Beringter benutzt. Wegen der hohen Sterblichkeit der Jungvögel in den ersten Lebenswochen und -monaten blieben Funde vor dem 1. September des Geburtsjahres unberücksichtigt. Vom 10. Mai bis 10. Juni ist eine sprunghafte Häufung der Beringungen Nestjunge festzustellen. Nimmt man (nach fremden Angaben und eigener Erfahrung) für die Nestlinge ein durchschnittliches Beringungsalter von 10 Tagen an, so ergibt sich, daß über 90% aller Blaumeisen im Mai schlüpfen. Daher wurde hier der Mai als Geburtsmonat angenommen, auch wenn es sich in einzelnen Fällen um April- oder Juni-Nestlinge handelt. Die Altersberechnung wurde außerdem noch auf folgende Weise vereinfacht: Eine z. B. am 2. Juni des 2. Lebensjahres tot gefundene Blaumeise gilt als am 2. Mai des Vorjahres geschlüpft. Ihr in die Berechnung eingesetztes Alter lautet also 1 Jahr, 1 Monat. Obwohl im Einzelfall das errechnete Alter nur selten genau zutreffen wird, dürften sich im ganzen die einzelnen „Fehler“ nahezu völlig aufheben, zumal das Ergebnis nur auf Monate genau errechnet wird. So ergab sich aus 204 verwertbaren Funden ein Durchschnittsalter von 1 Jahr und 4 Monaten für nestjung beringte Blaumeisen, die nach dem 1. September des Geburtsjahres tot gefunden wurden.

Wanderjahre. Die Beringungszahlen der Vogelwarte Helgoland von 1925 bis 1958 einschließlich und der Vogelwarte Radolfzell von 1947 bis 1957 einschließlich wurden für jedes Jahr getrennt zu den Fernfunden in Beziehung gesetzt. Die Erwartung, daß sich auf diese Weise besondere Wanderjahre herausstellten, traf nicht zu. Der Anteil der Fernfunde beträgt in den Jahren, in denen über 3000 Blaumeisen gekennzeichnet wurden, zwischen 0,0 und 2,2‰ der Beringungszahlen. Der Mittelwert liegt bei 0,9‰. Um für diese Fragestellung ein ausreichendes Material zu erhalten, müßten einige Jahre hindurch alljährlich wohl mindestens 20 000 nestjunge Blaumeisen beringt werden.

Zusammenfassung. Nach den bisher vorliegenden Wiederfinden gehört die Blaumeise zu den Jugendteilziehern. Mindestens ein Viertel dürfte im ersten Winter einen Zug ausführen, der im allgemeinen in südwestliche Richtung weist, ohne in fest umrissenen Winterquartieren zu enden. Den absoluten und relativen Anteil der Fernfunde an der Summe aller Funde zeigen die Abb. 4 und 5.

Es sind zurückgelegte Entfernungen bis zu 1470 km (Nr. 279 der Fundliste) nachgewiesen.

Im zweiten Winter ist der Anteil der Fernfunde an der Summe aller Funde zwar etwa gleich hoch wie im ersten Winter, jedoch sind die zurückgelegten Entfernungen bis auf wenige Ausnahmen erheblich kürzer. Auch fehlt das Vorherrschen einer ausgeprägten Richtung.

Blaumeisen, deren Alter bei der Beringung nicht festgestellt wurde, ergaben ebenfalls eine Reihe von Fernfunden, die eine Ausrichtung nach NE und SW erkennen lassen

(Abb. 8). Auch hier werden der herbstliche Wegzug, vor allem aber auch der Heimzug im Frühjahr deutlich.

Das durchschnittliche Lebensalter der Blaumeisen, die wenigstens den 1. September des Geburtsjahres erleben, beträgt 1 Jahr und 4 Monate.

Eine Untersuchung des Fundmaterials auf besonders hervortretende Wanderjahre brachte kein Ergebnis, da die Funde trotz ihrer hohen Gesamtzahl dafür nicht ausreichen.

Literatur

- DROST, R. (1932): Wanderungen deutscher Kohl- und Blaumeisen. Vogelzug 3, S. 169—173.
 RÜPPELL, W. (1934): Sind wandernde Meisen ortstreu? Vogelzug 5, S. 60—66.
 PLATTNER, J., & E. SUTTER (1946/47): Ergebnisse der Meisen- und Kleiberberingung in der Schweiz (1929—1941). Ornith. Beob. 43, S. 156—188; 44, S. 1—35.
 MOHR, R. (1960): Ringfunde der Blaumeise (*Parus caeruleus*). Auspicium 1, S. 103—130.

Kurze Mitteilungen

Durchzug von Falkenbussarden (*Buteo buteo vulpinus*) im Münsterland? —
 Nachstehend sollen, auf Anregung von Herrn Dr. F. GOETHE, Beobachtungen über eine Bussardform mitgeteilt werden, die mir bislang nicht geläufig ist: Am 17. und 18. Oktober 1958 fiel mir um die Mittagszeit ein reger Bussardzug über der Stadt Münster auf. Es war stürmisches, regnerisches Wetter (Wind aus NW—W) vorausgegangen. Bei bester Beleuchtung, aber ohne Fernglas, erkannte ich fast überwiegend einfarbig dunkle Vögel. Am 19. Oktober bei ruhigem Wetter mit Neigung zum Aufheutern konnte ich im Raum Senden-Amelsbüren etwa ab 10.45 bis gegen 11.30 Uhr starken Bussardzug über einem Waldgebiet beobachten, wobei wiederum einfarbig dunkle Vögel überwogen. Der Verdacht auf Falkenbussard stieg auf, da gleichzeitig Mäusebussarde der verschiedensten Farbvarietäten im Revier waren und sich teilweise unter die Gesellschaft mischten. Die feldornithologischen Merkmale und das ganze Erscheinungsbild des Durchzuges paßten gut zu der Schilderung von GÜNTHER A. J. SCHMIDT über die Art (Vom Durchzug des Falkenbussards [*Buteo vulpinus intermedius*] über Schleswig-Holstein, Orn. Mitt., 6, 1954, S. 190—195). Die Vögel waren etwas kleiner und deutlich zierlicher als die Nominatform, vor allem war der Schwanz schmaler und etwas länger, der Flügelschlag ein wenig leichter, rascher. Sie kamen in langer, recht dicht aufgeschlossener Kette aus NE, sammelten sich und kreisten lange, um nach und nach in einer Kette ausgezogen nach WSW weiterzuziehen. Es waren zeitweise 20—30 Stück beisammen. Bisweilen ließen sie sich vom W-Wind abdrängen und kamen gleitend wieder vor. Leider konnte ich nichts Rötliches am Gefieder entdecken (mit 6 × 30-Glas, kein volles Sonnenlicht, Höhe zwischen 70—150 m). Am 8. April 1961 mittags fiel mir ebenfalls ein Einzelstück dieser Form auf, das nördlich Münster zeitweilig mit einem Mäusebussard zusammen kreiste, wobei sich gute Vergleichsmöglichkeiten boten. Auch jetzt, mit einem 7 × 50-Fernglas, war kein Rotbraun im Gefieder erkennbar (bedeckter Himmel), der Rücken schien düster braun. Der Vogel kreiste in etwa 80 m Höhe und entfernte sich gemächlich nach N.

Arnold Falter

Nochmals: Schnatterenten (*Anas strepera*) als Nahrungsschmarotzer. — Bei Wiedergabe meiner Beobachtungen (hier S. 142—144) war mir leider entgangen, daß außer in den am Schluß meines Aufsatzes angeführten Arbeiten noch zwei weitere, wichtige einschlägige Mitteilungen vorlagen, nämlich von WINFRID A. JAUCH „Nahrungsparasitismus bei der Mittelente (*Anas strepera* L.)“ und von H. EGGENBERGER „Überwinterung der Mittelente in der Schweiz“, beide in „Vögel der Heimat“ 23, 1952, S. 69 bis 70, bzw. 24, 1953, S. 21—23, und beide den Bodensee betreffend. Schon diese Verfasser haben gesehen, wie Schnatterenten den auftauchenden Blässhühnern das Futterkraut abnahmen.

Peter Berthold

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Vogelwarte - Zeitschrift für Vogelkunde](#)

Jahr/Year: 1961/62

Band/Volume: [21_1961](#)

Autor(en)/Author(s): Mohr Richard

Artikel/Article: [Ergebnisse der Beringung deutscher Blaumeisen \(Parus caeruleus\) 210-219](#)